

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 43 (1967-1968)
Heft: 1

Artikel: Blick in die Welt
Autor: Gross, Edwin Bernhard
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1079742>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Abnorme diplomatische Beziehungen

Als Rotgardisten in Peking in den Augusttagen die Gebäude der britischen Mission in Brand steckten, sah man einen uralten Brauch in Frage gestellt, dessen Anfänge in der «Morgendämmerung der Geschichte» gründen: Bei Verabredungen zwischen Gruppen von Höhlenbewohnern über Abgrenzungen von Jagdgebieten erkannte man wohl, dass dabei Leib und Leben der Unterhändler nicht gefährdet werden dürften. Dieser Brauch wurde schließlich zur völkerrechtlich verankerten Immunität der Diplomaten, die nur Barbaren mißachteten. Und die neuere Geschichte erkannte den Botschaften, in denen die Abgesandten fremder Völker residieren, die Exterritorialität zu: Sie sind dem Zugriff der fremden Regierungen entzogen und dürfen politisch Verfolgten Asyl gewähren.

Nicht nur in Peking, sondern auch in anderen Hauptstädten werden die Immunität der Botschafter und die Exterritorialität ihrer Residenzen heute jedoch immer häufiger verletzt. So wurde im August auch die belgische Botschaft in Kinshasa in Brand gesteckt und geplündert. Aber auch in New Delhi, in Rangoon, in Djakarta, in Moskau und in Paris kam es in den letzten Monaten und vergangenen Jahren zu Attacken auf diplomatische Missionen, bei denen jene geschriebenen und ungeschriebenen Gesetze, welche Kultur und Zivilisation von ihren Gegenteilen scheiden, mehr als einmal grob verletzt worden sind.

Schließlich verhöhnte Mao Tse-tung im Zuge seiner sogenannten Kulturrevolution die Immunität der Diplomaten als «bourgeoises Vorurteil». Besorgte britische konservative Unterhausabgeordnete forderten darauf im Februar dieses Jahres die Regierung auf, die neuen diplomatischen Gepflogenheiten Pekings offiziell als «skandalös» zu tadeln. Die Regierung Wilson überhörte diesen Zuruf – wohl nicht zuletzt deshalb, weil sie ihrerseits die Regeln der Höflichkeit nicht durch eine ausgesprochene Rüge gegenüber einem ausländischen Staatsoberhaupt durchbrechen wollte.



Premierminister Wilson beantwortete sogar die Brandstiftung an der britischen Mission in der rotchinesischen Hauptstadt nicht mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen, sondern nur mit einer Ausreiseperrre für das Personal der chinesischen Mission in London. Er machte damit Diplomaten zu Geiseln; denn er war in tiefer Sorge um Leib und Leben der Träger der britischen Mission in Peking und ihrer Angehörigen. Als darauf die chinesischen Diplomaten aus ihrem exterritorialen Bau in London mit Baseballschlägern einen rotgardistischen Ausfall machten und britische Bobbies in Schlägereien verwickelten, war ihre Absicht nur zu deutlich: sie wollten Würde und Ansehen Londons als Hauptstadt in Verfall bringen, indem sie den Briten ihre Methoden aufzwangen. Haben sie für solche Fälle ihren Botschaften vorsorglich rotgardistische Schläger als eine neue Kategorie von Attachés zugeordnet?

Wie dem auch sei, man kann, wo solche Unsitten aufkommen, nur noch von abnormen diplomatischen Beziehungen sprechen. Wird diese Kennzeichnung zu einem stehenden Begriff? Durch zwei Noten, in denen die in der Schweiz lebenden Tibeter in einem Wortschwall von Beschimpfungen als «Banditen» verlästert wurden, geriet ja auch Bern in das Gefälle solch abnormer Beziehungen.

Unter ihren Verwirrungen wird die Diplomatie zu einem Beruf der mutigsten Männer. Es ist freilich fraglich, ob es dem Völkerrecht dient, wenn man Gesandte in Hauptstädten läßt, wo sie Gefahr laufen, zu Prügel-

knaben oder gar zu Märtyrern ihres Berufes zu werden. Wer aber ein Land, wo ihnen dies droht, für die Uno-Mitgliedschaft empfiehlt, wird zum Schrittmacher der Barbarei auf der diplomatischen Ebene.

Ende 1966 erschienen

Paul Häberlin

Zum ABC der Erziehung

Eine klare Darstellung der geistigen Grundlagen, der Aufgabe und der elementaren Begriffe der Erziehung. 208 Seiten, kart. Fr. 12.95, geb. Fr. 18.20. Zusammengestellt von Dr. Peter Kamm. Schriftenreihe der Paul Häberlin-Gesellschaft, Bd. II.

Schweizer Spiegel Verlag Zürich

**wenn moll
statt dur
sennruti-kur**

Drei Wochen auf Sennruti - und schon sind Seele, Geist und Körper erfrischt und neu auf «dur» gestimmt. Darum für Kuren und für Ferien Kurhaus

sennruti

Degersheim, Nähe St. Gallen.
Ärztliche Leitung
Dr. med. Robert Locher, Spezialarzt
FMH für innere Medizin.
Tel. 071 / 54 11 41

**Wir alle
brauchen
Höhensonne!**



HÖHENSONNE®

Gesetzlich geschützter Markenname
für ORIGINAL-HANAU-Geräte

Verkauf in Sanitäts- und Elektro-
fachgeschäften